

Die Variation besteht in der Verlegung der Mittelpausen nach der 13ten und 14ten Kürze statt nach der 12ten. Jener Einschnitt hat reinen Dohacharakter, dieser den der Mischgattung ($15 + 13 = 28$, halbirt $= 14$) Die Reimverschränkung deutet zugleich die Verschränkung der Glieder an. Str. 126.

3. Der Text der Str. 83 ist so wie wir ihn aufgestellt am besten, die Veränderungen °गइं, मइं, ँ चिएहें verwerfe ich. Der Variation liegt als Thema das Silbenversmass Wikriti (23×4) zu Grunde. In den Gliedern herrscht theils reines Doha, theils Doha- und Gahamischung nebst den elliptischen Grössen $12 + 8$. Reime verbinden je zwei zusammengehörige Glieder.

4. Der Inhalt der Strophe 31 und 122 steigt noch höher hinauf und zwar auf das Silbenversmass Sankriti ($24 \times 4 = 96$), das auf doppelte Weise konstruirt worden. Die Summe kommt der eines doppelten Doha gleich. In der erstgenannten Strophe enthält der erste Pada reines Doha mit Binnen- und Endreim nur in umgekehrter Ordnung: *b. d* sind *vermindertes* Doha aus den kleinsten Dohagliedern (11) zusammengesetzt. *c* allein beruht auf der Vermischung und zwar des grössten Dohagliedes (13) mit dem grössten Gahaglide (15). Der Reim beschränkt sich auf die Mittel- und Endpausen des reinen Dohacharakters im ersten Verse: im zweiten Verse fällt er dagegen weg. Dessenungeachtet müssen die Mittelpausen wenigstens theoretisch eingehalten werden, denn sie zertheilen das ganze Gebilde in zwei gleiche Grössen, deren jede der Summe des Doha gleichkommt. Keine der übrigen Variationen leidet an einer solchen Reimverkümmernng, man sollte